

RGM-Bilanz zur Legislaturmitte (2004-2006)

Am 28. November 2004 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit einem deutlichen Resultat im Parlament und in der Exekutive eine RotGrünMitte-Mehrheit gewählt. Die RGM-Parteien (SP, GB, GFL, JA, JUSO und der Gewerkschaftsbund der Stadt Bern) haben vor den Wahlen mit einer „Charta für das RotGrünMitte Wahlbündnis 2004“ ihre politischen Ziele präsentiert. In der Mitte der Legislatur ziehen die RGM-Parteien nun eine Zwischenbilanz.

Die Politik von RGM überzeugt die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, denn in 14 von 15 Volksabstimmungen sind sie der politischen Mehrheit gefolgt (siehe Anhang).

RotGrünMitte löst einen Stadtentwicklungsschub aus

Die Stadt Bern befindet sich in einem Stadtentwicklungsschub. Im Westen entsteht mit Brünnen neuer Wohnraum mit einer guten öV-Erschliessung. Im Norden wurde letztes Jahr das Stade de Suisse und das Zentrum Paul Klee eingeweiht. In der Altstadt flaniert tout Berne durch die erste innerstädtische Begegnungszone, die auch für den Breitenrainplatz Patin stehen soll. Das kulturelle Leben in Bern blüht. Dank dem Ausbau von Familientagesbetreuung, guter und integrativer Schulen und Freizeitangeboten wird das Leben in der Stadt für Familien attraktiver. Das bestätigt auch die neuste Einwohnerbefragung: Neun von zehn BewohnerInnen leben gerne in der Bundesstadt.

Die grosse Dynamik hat auch ihre Kehrseiten. Verdichtung und Wachstum führen zu mehr Mobilität und stellen die verkehrspolitischen Ziele – Verkehr vermeiden, verlagern und verträglich gestalten – auf die Probe. Steigende Freizeit(über-)nutzung belasten mit Lärm, Abfall und Parksuchverkehr die BewohnerInnen in Wohnquartieren und verlangen Gegenmassnahmen. Die Bekämpfung der (Jugend-)Arbeitslosigkeit und die Schaffung neuer Lehrstellen war und ist nötig, machen sich finanziell aber erst mittelfristig bezahlt. Der Ausbau in Familienergänzende Kinderbetreuung und in eine gute Schule sind Investitionen in die Zukunft.

Notwendige Investitionen in die Zukunft von Bern

Finanziell wird der Stadtentwicklungsschub erst in zwei bis drei Jahren Früchte tragen – die Zahl der BewohnerInnen und damit der Steuereinnahmen steigen nur langsam an. Heute muss investiert werden: in die Bildungs- und Sozialpolitik, in die Kultur, in den öffentlichen Verkehr und andere Infrastrukturen. Die strukturellen Einnahmen der Stadt Bern werden laufend verschlechtert (jährlich 6 Mio. Franken Einnahmeverlust wegen Abschaffung der Billettsteuer, 3 Mio. wegen Aufhebung der Beleuchtungsgebühr) und Verbesserungen bei den vom Kanton berechneten Zentrumslasten auf die lange Bank geschoben werden; trotzdem will RotGrünMitte in die Zukunft investieren. Die letzten beiden ausgeglichenen Voranschläge wurden von der Stimmbevölkerung mit über 70% angenommen.

In den nächsten zwei Jahren will RotGrünMitte jeweils einen ausgeglichenen Voranschlag vorlegen und dabei einschneidende Sparmassnahmen auf Kosten der Bildung, der Umwelt, der sozialen Sicherheit, der Gleichstellung, der Kultur, der Nachhaltigkeit verhindern. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit der Region Bern und der neuen rotgrünen Kantonsregierung unerlässlich.

Bern, 25. Oktober 2006

1. Wohnen

Das Ziel von RotGrünMitte ist mehr guter, erschwinglicher Wohnraum mit gutem Umfeld

Bern ist ein attraktiver und begehrter Wohnort. Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, in der aktuellen Legislatur 1600 neue Wohnungen zu schaffen. Zur wohnbaupolitischen Strategie gehören neben der Neubautätigkeit (Schaffen neuen Wohnraums, unter Berücksichtigung eines ausgewogenen Angebots) insbesondere die Realisierung von Umnutzungs- und Verdichtungspotenzialen, die Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen älterer Menschen sowie die Verbesserung der Wohnumfeldqualität. Durch entsprechende planerische Voraussetzungen konnte die Wohnbauförderung wie gewünscht vorangetrieben werden. Zur Zeit sind rund 400 neue Wohnungen im Bau (z.B. Brünnen und Weissenstein) und ca. 600 im Baubewilligungsverfahren (z.B. Baumgarten, Obermatt und Acherli). Dabei handelt es sich einerseits um Wohnbauprojekte, die die Stadt selber führt (Haspelweg oder Schönbergpark), andererseits um Projekte von Privaten, die von der Stadt eng begleitet und unterstützt werden. Projekte von genossenschaftlichen (wie Weissenstein oder Brünnen), private und institutionelle Trägerschaften (wie Sulgenrain), in eher ländlichem Umfeld (z.B. Oberbottigen) wie auch in urbanem Raum (Bornweg). Verhältnis Miet- und Eigentumswohnungen ausgeglichen, Schwerpunkt liegt in der Schaffung von Gross- und Familienwohnungen (Brünnen). In Prüfung sind weiter Projekte zum autofreien Wohnen (Viererfeld und Burgunderstrasse) sowie zum Niedrigstandardwohnen (Mutachstrasse).

Mit der neuen Bauordnung (BO 06) wird zudem das Wohnen gefördert und das Bewilligungsverfahren vereinfacht.

Dank entsprechender Strategie der Stadt hat sich die Lage des Fonds für Boden und Wohnbaupolitik wesentlich verbessert. Eine mittelfristige Investitions- und Finanzplanung besteht. Das Portfolio-Management ist im Aufbau und die Fondsrechnung schliessen ausgeglichen ab.

2. Schule / Bildung / Jugend

Die öffentliche Schule ist die beste Schule mit dem Ziel allen Kindern unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion und Herkunft gleiche Chancen zu geben.

Jugendliche können ihre die spezifischen Bedürfnisse einbringen.

Das neue Schulreglement mit der Reorganisation der Schulstrukturen bringt Planungssicherheit, optimale Ausnutzung des Fächerangebotes und die Optimierung der Klassenorganisation. Die sozialen Unterstützungsangebote (Schulsozialarbeit, Tagesschulen, Förderung der Kinder im Vorkindergartenalter, Recht auf zwei Jahre Kindergarten) wurden gesichert und die Partizipation (SchülerInnen- und Elternwirkung inklusive ausländische Eltern) gestärkt. Geleitete Schulen bringen eine klarere Aufgabenteilung und Führung.

- Die Stadt unterstützt die integrative Schule und fördert die Standardsprache (u.a. Weiterausbau MuKi Deutsch).
- Es erfolgten Gesamtsanierungen von Schulanlagen (Laubegg, Brunnmatte, Breitenrain, Oberbottigen) und Neubauten (Sonnenhof), bzw. sind geplant (Kindergarten Gotthelfstrasse).
- Sie baut familienergänzenden Kinderbetreuung aus (2005/06 rund 70 Plätze), Tagesschulen (Kleefeld und Altstadt/Schosshalde) und Schulsozialarbeit.
- Start des Basisstufenschulversuchs in Bümpliz/Höhe.
- Kreditbeschluss Informatik für die Volksschule IVSB und Verabschiedung Leistungsvertrag für die Kornhausbibliotheken
- Erhöhung des Lehrstellen- und Praktikumb Angebotes in der Stadtverwaltung

- offenen Kinder- und Jugendarbeit; Unterstützung Kinderparlament und Begleitung von Partizipationsprojekten, (Wahl der Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche)
- Aktionen zur ‚Berner Erklärung‘

3. Arbeit / Soziales / Integration

RotGrünMitte nimmt die soziale Verantwortung auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wahr. Die Integration aller Menschen unabhängig von Herkunftsländern, Kulturen und Religionen wird gefördert damit Vielfalt zur Qualität für alle wird.

Die Stadt bekämpft die (Jugend)-Arbeitslosigkeit:

- Bündelung der Massnahmen zur Integration von Erwerbslosen und Sozialhilfebeziehenden (Aufbau Kompetenzzentrum Arbeit samt Integration von Arbeit statt Fürsorge in KA; Erhöhung der Plätze im Motivations- und Vormotivationssemestern, plus 23 Plätze;
- Start Projekt „inizio“ (Schaffung von Lehrstellenverbänden und zusätzlicher Lehrstellen der Grundbildung mit Attest) und Job Start AG
- Initiierung zusätzliche Ausbildungsklasse an Lehrwerkstätte Bern (MaschinenbaupraktikerIn)
- Vernetzung mit und Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung (Durchführung 1. Wirtschafts- und Sozialforum; Neuzusammensetzung „Runder Tisch“)

Sozial- und Alterbereich:

- Einführung der neuen SKOS-Richtlinien inklusive Definition der Integrationszulagen;
- Ausbau von Pflegeheimplätzen; Konzept für Einrichtung eines SeniorInnenrates steht;
- Bedarfsgerechtes Angebot von SPITEX-Leistungen
- Schaffung von niederschweligen Integrationsangeboten für (junge) Sozialhilfebeziehende (Umsetzung Projekt NIP und Projekt Junge Erwachsene mit engerer Begleitung durch Sozialdienst; Ausbau des Stellenangebotes von Arbeit statt Fürsorge zur beruflichen oder sozialen Integration)
- Ausbau Beschäftigungsprogramme für Asylsuchende
- Realisierung PINTO und la Gare
- Strategische Festlegung des Gemeinderates zur Cannabispolitik; Entschärfung der Situation im Drogenbereich (Ausbau Konsumationsplätze in der Drogenanlaufstelle in zwei Etappen +4, +5)

Aktive Gleichstellung von Frauen und Männern:

- Weiterführung des Projekts „häusliche Gewalt“ inkl. Finanzierung durch Kanton bis 2008
- Neues Konzept gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in Stadtverwaltung umgesetzt

Integration:

- Umsetzung Projekt „Hallo Nachbar – Hallo Nachbarin“ zur besseren Verständlichkeit (Piktogramme) von Regeln (unterstützt mit EKA-Kredit)
- Definitive Einrichtung des Forums der MigrantInnen (2005/2006 Schwerpunkt Partizipation) und jährliche Ausrichtung des Integrationspreises
- Informationsveranstaltungen (für Betroffene von Familiennachzug; Runder Tisch mit Liegenschaftsverwaltungen); Elterninformationsabende von und für MigrantInnen (im Kindergarten und in der 7. Klasse)

4. Wirtschaft

Eine gut ausgebildete Bevölkerung, ausreichend Wohnraum, hohe Lebensqualität und ein vielfältiges Kulturleben sind wichtige Voraussetzungen für einen blühenden Wirtschaftsstandort Bern.

Die Bedeutung der Stadt Bern mit ihrer Agglomeration als Wirtschaftsmotor des ganzen Kantons hat erneut zugenommen. Hier werden 53% der Wertschöpfung des Kantons erwirtschaftet. Tendenz steigend. Mit dem ESP Wankdorf sind die räumlichen Rahmenbedingungen für Neuansiedlungen

ausgezeichnet. Hinzu kommen Grossprojekte in zentraler Lage, wie z.B. die Schanzenpost. Die Aussichten für die Verwertung der Arbeitsplatzreserven in gut, dies im Gegensatz zu anderen Städten, in denen grosse Leerstände von Arbeitsraum Probleme verursachen.

Es ist gelungen, grössere Berner Firmen auf Expansionskurs auf Stadtgebiet neue räumliche Möglichkeiten zu bieten (z.B. Stämpfli AG, Sihl-Gruppe, ZLB etc.). Zudem siedelten sich namhafte Unternehmungen neu in der Stadt Bern an (wie beispielsweise Ebay, Intersport International) oder verlagerten Arbeitsplätze nach Bern (wie UBS).

Die Beschäftigungslage darf als gut bezeichnet werden, die Arbeitslosenquote liegt unter dem CH-Mittel. Mit der Gründung der Job Start AG konnte ein wichtiges Ausbildungsangebot für arbeitslose Jugendliche geschaffen werden.

Auch im Tourismusbereich läuft es erfreulich, wie die guten Belegungszahlen der Berner Hotellerie zeigen. In Bern werden viele (internationale) Tagungen durchgeführt. Neu wird in Bern ganz im Sinne der Clusterpolitik und dem Ziel, Bern als Politikzentrum weiter zu stärken, eine entsprechende Anlaufstelle geführt.

5. Verkehr / Quartiere / Infrastrukturen

RotGrünMitte setzt die Prioritäten auf den öffentlichen Verkehr (öV), den Fuss- und Veloverkehr und die Verkehrsberuhigung in den Quartieren.

Verkehrspolitik:

- Neue, breit abgestützte strategische Grundlage „Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung“. Die drei V (Verkehr vermeiden, verlagern, verträglich gestalten) werden auch von bürgerlichen Regionsgemeinden geteilt und führen zu einer Versachlichung der Verkehrspolitik.
- Neueste Verkehrszählung zeigt, dass der motorisierte Individualverkehr (MIV) in der Stadt Bern insgesamt leicht rückläufig ist, entgegen dem nationalen Trend. Der Druck bleibt aber nach wie vor gross, v.a. das Basisnetz und der Autobahnring sind immer stärker belastet.
- Verabschiedung Teilverkehrsplan MIV Stadtteil 6 und Zwischenschritt zu Teilverkehrsplan MIV Stadtteil 5. Richtplan Veloverkehr kurz vor Inkraftsetzung. Teilverkehrsplan MIV für Stadtteil 3 in Vorbereitung (inkl. Umsetzung Vereinbarung Läubigen Stadt/Mobilitätskonferenz).
- Umsetzung Verkehrskommiss Innenstadt abgeschlossen (mit Ausnahme Rathausparking).
- Bewirtschaftung von Parkplätzen weiter ausgebaut, Lücken gefüllt.
- Kontinuierliche Umsetzung Reglement Fuss- und Veloverkehr. Velostreifen Bollwerk realisiert (nach Umbau Bahnhofplatz durchgehende Verbindung), Umsetzung Verkehrskommiss Innenstadt mit neuen Veloparkplätzen. Einführung Fussgängerleitsystem.
- Einführung Mobilitätsberatung mit Schwerpunkt Mobilität in Unternehmen.
- Angebot im öffentlichen Verkehr konnte beibehalten bzw. ausgebaut werden. Projekt Tram Bern West wurde in enger Zusammenarbeit mit Quartierkommissionen überarbeitet und als breiter Kompromiss von fast allen relevanten politischen Kräften (inkl. Bund und Kanton) unterstützt.
- Langfristige Infrastrukturplanung für Entwicklung öV auf Basis Agglomerationsprogramm in Zusammenarbeit mit Kanton, Transportunternehmungen und Region.
- In allen Stadtteilen Verkehrsberuhigungen umgesetzt (Tempo 30 Breitenrain, 13 neue Begegnungszonen usw.). Der Prozess für die Einführung von Begegnungszonen wurde vereinfacht und gestrafft.
- Rückgang von Unfällen dank der gezielten Behebung von Unfallschwerpunkten, insbesondere auch auf Schulwegen.
- Diskussion zu road pricing lanciert (mit VertreterInnen von Kanton und Region zusammen).

Wohnumfeld und Quartierentwicklung

- Begegnungszone Untere Altstadt erfolgreich eingeführt. Aufwertung von Stadtplätzen (z.B. Casinopärkli) realisiert. Innenstadt als Zentrum aufgewertet.
- Wettbewerb zur Begegnungszone Breitenrainplatz in Vorbereitung, Aufwertung Marziliplätzli angestrebt. Wettbewerb Grünraumplanung Brünen abgeschlossen.
- Verkehrsberuhigung Länggasse wird parallel zum Bau Neufeldtunnel umgesetzt. Gewisse Projekte können im Zusammenhang mit Umbau Bahnhofplatz vorgezogen werden (z.B. Lärmschutz).
- Neue Spielplätze in den Quartieren 4 (Kirchenfeld) und 6 (Untermatt) in Vorbereitung.
- Aufwertung von Plätzen und Strassenraum im Rahmen Tram Bern West geplant (Loryplatz usw.).
- Aufwertung und Sanierung von Grünanlagen (ProSpecieRara-Garten in der Elfenau) und Naturschutzgebieten (Gäbelbachtäli).
- Allmende und Alleen im Rahmen der Überarbeitung Richtplan Wankdorf geschützt und Bau der nötigen Ersatzparkplätze (Schermenareal) in Vorbereitung.

Öffentliche Infrastrukturen:

- Werterhaltung der öffentlichen Infrastrukturen bei Tiefbauamt und Stadtgärtnerei konzeptionell eingeleitet.
- Umbau Bahnhofplatz soll termin- und kostengemäss umgesetzt werden. Sanierung und gestalterische Aufwertung des gesamten Bahnhofraumes mit 13 Projekten geplant.
- Klimawandel zwingt im Siedlungsraum zu teurem technischem Hochwasserschutz. Bis 2008 muss klar sein, welche Variante (Stollen oder Ufererhöhung) technisch und finanziell zusammen mit Bund und Kanton umgesetzt werden kann. Mit kurz- und mittelfristigen Massnahmen wird der Schutz schrittweise verbessert.

6. Umwelt und Energie

RotGrünMitte nimmt die Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen und gegenüber der Umwelt wahr.

- Verabschiedung der neuen Energiestrategie mit Schwerpunkt Reduktion des Energiekonsums sowie Förderung erneuerbarer Energien
- Umsetzung Abfallkonzept mit innovativen Recycling-Ansätzen im Gang (Quartierentsorgungsstellen, Ökoinfomobil). Im Bereich erneuerbare Energien Zusammenarbeit mit ARA und ewb eingeleitet.
- Umsetzung Abfallreglement nach gewonnener Abstimmung in Vorbereitung. Bringt u.a. Belastungsfaktor für take-away-Betriebe, aber auch eine Gebührenerhöhung.
- Einführung von Bio-Gasbussen bei Bernmobil (CO₂-neutral)
- Für neue Kehr- und Betriebsautos sowie die Dieselbusse von Bernmobil gilt eine Partikelfilterpflicht, alte Fahrzeuge werden in der Regel nachgerüstet. Zudem gilt auf städtischen Baustellen eine Partikelfilterpflicht.
- Konzept für standardisierten Massnahmenplan Luftreinhaltung bei Feinstaub und Ozon angeregt (Federführung SUE).
- Aktive Umsetzung Umweltmanagement in Stadtverwaltung.
- Einführung libero-Job-Abonnement für Stadtverwaltung.

7. Kultur / Freizeit / Sport

Als Hauptstadt soll Bern kulturelle eine Vorreiterrolle spielen. Das vielfältige und attraktive Kulturleben soll erhalten und weiterentwickelt werden. Bund, Kanton und Region sollen ihr kulturelles Zentrum stärker mittragen. Bewegung und Sport fördern als Freizeitvergnügen unsere Gesundheit. RGM sorgt für Breitensportanlagen und die Verbesserung des Bewegungsraums.

Kultur:

Mitte 2006 hat der Gemeinderat den Entwurf seiner Strategie für die städtische Kulturförderung 2008 bis 2011 in eine breite Vernehmlassung gegeben. Überwiegend wird die Strategie begrüsst. Insbesondere findet die Ausweitung und teilweise Erhöhung der Förderkredite breite Zustimmung. Allerdings sind die finanziellen Mittel noch nicht gesichert die Strategie vollständig umzusetzen. Über die neunten Subventionsverträge der RKK soll im Juni 2007 abgestimmt werden.

Im November 2005 hat die Stadt die SVP-Initiative „Keine Sonderrechte Reitschule“ mit 65% abgelehnt. Im November 2005 hat der Gemeinderat die Zwischennutzung des Progers um drei Jahre bis Ende Juli 2009 verlängert.

Mit der Eröffnung des Zentrums Paul Klee hat sich Bern in Bezug auf das kulturelle Angebot in eine höhere Liga gehoben. Die Eintritte liegen weit über den Erwartungen und halten an. Die Einsteinausstellung im Historischen Museum hat mit über 300 000 Eintritten neue Massstäbe gesetzt. Die Anstrengungen der Stadt, das Einsteinhaus zu einer würdigen Attraktion auszubauen, könnten Dank einem privaten Engagement bald ihre Früchte tragen.

Mit der Museumsnacht und dem Busker's Festival haben sich zwei jüngere Kulturevents während der laufenden Legislatur etabliert. Sie sind im Veranstaltungskalender der Stadt Bern nicht mehr wegzudenken. Seit anfangs 2005 erscheint die Berner Kulturagenda, mit der ein wichtiges politisches Anliegen erfüllt wurde.

Sport:

Das 2005 eröffnete Stade de Suisse Wankdorf Bern und verschiedene Grossanlässe (FC Thun, Schweizer Nationalmannschaft) haben zur Positionierung der Stadt Bern als nationale und internationale Sportstadt beigetragen, dazu gehört auch die in Bern teilweise ausgetragenen Handballeuropameisterschaften. Ab 2006 ist Bern während mehrerer Jahre Ankunftsart der Schlussetappe der Tour de Suisse. Die Vorbereitungen auf die EURO 2008 laufen in Bern auf Hochtouren und gemäss Plan. Die für die Durchführung der Eishockey-WM 2009 notwendige Totalanierung und Erweiterung des Eisstadions sind auf Zielkurs.

Erstellung von Trendsportanlagen (Streetsoccer- Anlage und Kinderfussballanlage Mini-Pitch in Bodenweid, Beachsoccer-Anlage im Weyerli) und Erneuerung aller Allez-hopp Träffs.

Aus- und Neubau Sportinfrastruktur (Garderoben Fussballplätze Steigerhubel und Weissenstein; Neubau Kunstrasenfeld Weissenstein; Ka-We-De/Störfallverordnung, Leichtathletiktribüne Sporthalle Wankdorf).

8. Polizei und öffentliche Sicherheit

RotGrünMitte Polizeipolitik ist darauf ausgerichtet, Sicherheit und Ordnung aller Menschen aufrechtzuerhalten. Dies darf nicht zu Lasten einzelner Bevölkerungskreise realisiert werden.

Es wurde ein neues Kundgebungsreglement verabschiedet, wobei das Kundgebungsrecht weiterhin geschützt ist.

Die Kantonalisierung der Polizei ist im kantonalen politischen Prozess fortgeschritten und konnte bisher nicht gestoppt werden.

Neben der Sicherstellung der polizeilichen Grundversorgung und der Verantwortung dafür muss die Stadt sicherstellen, dass Police Bern keine negativen Folgen für die Stadt Bern hat.

9. Finanzen und Agglomeration

*RotGrünMitte betreibt eine nachhaltige und sozialverträgliche Finanzpolitik.
Bern engagiert sich für eine starke Agglomeration Bern.*

Finanzen:

Die Stadt hat 2004, 2005 und 2006 sparsam budgetiert und sparsam gewirtschaftet. Trotzdem steht sie vor finanziellen Problemen:

- Steuerrückgänge bei natürlichen Personen und Steuerteilungen haben Finanzen aus dem Gleichgewicht gebracht.
- Grosse, notwendige Bauvorhaben kosten auch die Stadt viel Geld: Bahnhofplatz, Bern Tram West, usw.
- Neuberechnung Zentrumslastenausgleich (NEZE) vom Grossen Rat auf frühestens 2010 verschoben.
- Stadtfinanzen werden strukturell geschwächt (ab 1.1.2004 minus 6 Mio. Billettsteuer, Beleuchtungsabgabe vom Bundesgericht als nicht rechtskonform erklärt (2005 minus 3 Mio).
- Kantonale Zustimmung für ein 2 jähriges Moratorium beim Abbau des altrechtlichen Bilanzfehlbetrages mit Option auf weitere 2 Jahre.

Auftrag zu globalen Haushaltverbesserungsmassnahmen (5 Millionen für 2007 und 2008).
Einberufung eines runden Tisches mit allen Stadtratsfraktionen.

Agglomeration:

Zentrales agglomerationspolitisches Thema ist die kantonale Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit. Die Stadt unterstützt die darin vorgesehen Einführung einer Regionalkonferenz, die zur Stärkung der Region führen soll.

* * * * *

Anhang:

Resultate der Gemeinde-Abstimmungen (2005-2006):

	% der Ja-Stimmen
27.2.05	
Ostermundigen, Mehrwertabschöpfung	79.38
Historisches Museum Bern: Erweiterungsbau Kubus/Titan: Baukredit; Anteil Stadt	78.36
Zonenplan Wylerstrasse 121 – 125 (Schnellgutareal):	86.25
5.6.05	
Zonenplan Schermenareal	67.24
Nutzungszonenplan Hintere Engehalde-Thormannmätteli-Löchligut	79.84
Neuer Bahnhofplatz	
- Variante Dächer	39.81
- Variante Baldachin	51.06
- Stichfrage: Variante Baldachin	63.19
25.9.05	
Abfallreglement	51.94
Schlachthof (Baurecht)	87.62
27.11.05	
Keine Sonderrechte Reitschule (SVP-Initiative)	35.23
Budget 06	70.89
12.2.06:	
Zonenplan Viktoriastrasse 71 - 75 (GIBB)	87.83
Wankdorffeldstrasse (Entsorgungshof)	48.07
21.5.06	
Schulinformatik	89.53
Gemeindeverband Anzeiger Region Bern	94.47
24.9.06	
Totalrevision Bauordnung der Stadt Bern (BO.06)	
- Variante Mit Einschränkungen bzgl. Überzeitbewilligung	73.83
- Variante Ohne Einschränkungen bzgl. Überzeitbewilligung	57.11
- Stichfrage: Variante Mit Einschränkungen bzgl. Überzeitbewilligung	61.98
26.11.06: (geplant)	
Budget 2007	
Tram Bern West, Stadtanteil	
Leistungsvertrag Kornhausbibliotheken	
Überbauungsordnung Acherli	